

Ein neuer POKALSIEGER

Autor: Paul Grünke | Fotos: Michael Böcker

Ein Bericht
vom
Finalwochenende
und
dem Ende
einer Serie

Seit 2019 fand dieses Jahr endlich auch wieder die am längsten dauernde deutsche Meisterschaft statt, der DBV Vereinspokal. Mit vereinsinternen Ausscheidungen, die teilweise schon im Januar beginnen, bis hin zur Finalrunde im Dezember, spannt sich diese Meisterschaft über das ganze Jahr. Ich habe persönlich eine besondere Beziehung zum Pokal, denn 2011 habe ich in diesem Wettbewerb meine erste deutsche Meisterschaft gewinnen können. Seitdem nehme ich jedes Jahr mit dem BC München e.V. an diesem Turnier teil und wir konnten 2014 und 2017 erneut gewinnen. Eigentlich wären wir also 2020 wieder mit dem Titel dran gewesen. Da kam uns allerdings Corona in die Quere und der Pokal wurde für insgesamt drei Jahre ausgesetzt. So hatten wir drei Jahre danach also wieder die Chance, die Serie fortzusetzen. Traditionell ist für das Münchner Team die vereinsinterne Ausscheidung eine der höchsten Hürden, da wir uns hier gegen das andere Bundesliga-Team des Vereins behaupten müssen. Dieses Jahr gelang uns das in einem knappen Match mit einem Vorsprung von 8 IMPs. Das sollte bis zu dem Finalwochenende dann auch das knappste Match bleiben.



Die Gewinner (v.l.):
Dr. Frank Pioch,
Christian Dörmer,
Klaus Reps,
Dr. Rolf Kühn,
Michael Gromöller

DIE FINAL FOUR IN NIEDERNHAUSEN

Zu den Final Four gehörten außer dem Münchner Team noch der BC Burg Rieneck, der BC Osnabrück sowie der Lindenthaler BC, der Titelverteidiger des Pokals 2019, der nach ausführlicher Suche auch das Objekt der Begierde, den physischen Pokal, gefunden und mitgebracht hatte. Ausgetragen wurde das Turnier im wohlbekanntesten Niedernhausen, zu dem trotz Schneechaos alle Teams erfolgreich angereist waren und so konnte es am Samstag um kurz vor 13 Uhr mit der Auslosung beginnen. Für das Halbfinale ergaben sich daraus die Matches: Osnabrück gegen München und Lindenthal gegen Rieneck.

Das Match ging gleich mit einer spektakulären Hand los, auch wenn ich das an meinem Tisch gar nicht wirklich mitbekommen habe:

Teiler: N, Gefahr: O/W

♠ 107
♥ AKD1073
♦ KB5
♣ 85

♠ AB865
♥
♦ AD98643
♣ 2

♠ 942
♥ B82
♦ 102
♣ KB764

♠ KD3
♥ 9654
♦ 7
♣ AD1093

| West | Nord | Ost | Süd |
|------|------|------|-----|
| ? | 1♥ | Pass | 4♦ |

An meinem Tisch sowie an einem Tisch im anderen Match entschied man sich mit der Westhand, den Gegner in 4♥ spielen zu lassen, die problemlos erfüllt wurden. Die anderen beiden Westspieler konnten der 7-5-Verteilung nicht widerstehen, was ich sehr gut nachvollziehen kann. Obwohl ich eher als zurückhaltender Reizer bekannt bin, würde sich hier für mich vor allem die Frage stellen, ob ich mit 4♥ direkt den Zweifärber zeigen soll oder mit Kontra die Karos, um danach mit 4♠ noch meine zweite Farbe ins Rennen zu werfen und so zu zeigen, dass meine Karos länger sind. Beide Optionen würden im aktuellen Fall aber mit -800 enden, so dass die Passanten sich in dieser Hand einen Gewinn von 9 IMPs notieren durften.

Das Match Rieneck-Lindenthal war nach 32 Boards schon fast entschieden. Unser Match hingegen wäre der knappste mögliche Sieg gewesen, wäre es hier vorbei gewesen, denn es stand 59-58 für uns. Ab dem Achtelfinale geht es aber immer über 3x16 Boards, so dass wir noch eine Session vor uns hatten, natürlich live auf BBO übertragen. Diese verlief dann allerdings recht einseitig für das Münchner Team. Eine interessante Hand war dabei die Folgende:

Teiler: W, Gefahr: keiner

♠ AKD103
♥ D965
♦ 10952
♣

♠ 97
♥ 732
♦ KD83
♣ B1064

♠ 4
♥ AB
♦ A6
♣ AKD87532

♠ B8652
♥ K1084
♦ B74
♣ 9

Ich saß auf Ost und musste entscheiden, was ich nach der 1♠-Eröffnung von Nord mit dieser extrem stichstarken Hand machen soll. Eine naheliegende Option ist sicherlich, mit Kontra zu beginnen, um danach die Treffs zu reizen und so eine starke Hand zu zeigen. Allerdings kommuniziert das dem Partner weder die extrem gute Qualität der Treffs noch die Tatsache, dass ich zehn Stiche in der Hand halte. Daher gefiel mir die Alternative deutlich besser, 3♠ zu reizen. Der Überruf im Sprung sollte eine stehende (Unter-)Farbe zeigen und den Partner nach



Silbermedaille für München (v.l.):
Udo Kasimir, Peter Jokisch,
David Cole, Paul Grünke

einem Stopper für 3SA fragen. So ist schon mit dem ersten Gebot deutlich mehr von der Hand beschrieben. Sollte der Partner 3SA reizen, kann man mit 4SA danach auch noch zeigen, dass man sogar 10 Stiche auf der Hand hat und der Partner kann entscheiden, wie es danach weitergehen soll. Ein weiterer Vorteil zeigt sich im aktuellen Reizverlauf. Süd reizte 4♠ und mein Partner hatte die Chance, aufgrund des guten Fits 5♣ zu reizen (er wusste ja, dass meine Farbe Treff sein muss, weil seine Karos zu gut waren). Dies hob ich mit meiner Extrastärke

in 6♣. Ob NS hier mit 6♣ verteidigen sollen oder nicht, ist schwer zu entscheiden und so durften wir uns 920 notieren und 11 IMPs gewinnen gegen 5♣+1.

Da sich im anderen Match nichts Überraschendes tat, stand also das Finale Rieneck gegen München fest. Die Rienecker überzeugten dabei nicht nur mit gutem Spiel, sondern auch mit gutem Stil! Alle Mitglieder des Teams waren in Hemd und Anzug zum Wochenende erschienen. Rieneck hat das Finale gegen uns mit 8 IMPs gewonnen, also genau mit dem Abstand, mit dem wir unser erstes Match des ganzen Events gewonnen haben. Einerseits gut für uns, dass das nicht andersherum war und wir schon im ersten Match mit 8 IMPs verloren haben, so bleibt uns eine Silbermedaille. Andererseits ist es bei so einer knappen Niederlage fast immer so, dass jeder Spieler danach mit mindestens einem Board hadert, in dem er das Match hätte gewinnen können. Ich habe daher bewusst keins davon hier ausgewählt, der Schmerz ist sozusagen noch zu frisch.

Unsere Serie war damit endgültig gebrochen. Herzlichen Glückwunsch an das Rienecker Team, das zum ersten Mal den Pokal gewonnen hat und besonderen Glückwunsch an Dr. Rolf Kühn und Dr. Frank Pioch, die ihren ersten deutschen Meistertitel feiern konnten! Herzlichen Glückwunsch auch an Lindenthal, die sich im kleinen Finale Bronze sichern konnten und an Osnabrück, die zwar keine Medaille holen konnten, aber als einziges Team, das nicht komplett aus Bundesligaspielern bestand, die Finalrunde erreicht hatte. Zum Abschluss noch ein Dank an alle Gegner in diesem Turnier. Es ist sehr schön, sich für die Pokalmatches live zu treffen. Wir haben immer in einer sehr angenehmen Atmosphäre und mit Spaß gespielt. Mit unseren Halbfinalgegnern aus Osnabrück waren wir beispielsweise sowohl vor als auch nach dem Halbfinale gemeinsam Abendessen. Melden Sie sich also mit Ihrem Club für den Pokal 2024 an und genießen Sie die Möglichkeit, KO-Matches gegen nette Gegner zu spielen!